

Quelle: <http://cjcuc.com/site/2015/12/03/orthodox-rabbinic-statement-on-christianity>

December 3, 2015

To Do the Will of Our Father in Heaven: Toward a Partnership between Jews and Christians
Den Willen unseres Vaters im Himmel tun: Auf dem Weg zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen

After nearly two millennia of mutual hostility and alienation, we Orthodox Rabbis who lead communities, institutions and seminaries in Israel, the United States and Europe recognize the historic opportunity now before us. We seek to do the will of our Father in Heaven by accepting the hand offered to us by our Christian brothers and sisters. Jews and Christians must work together as partners to address the moral challenges of our era.

Nach fast zwei Jahrtausenden der gegenseitigen Feindseligkeit und Entfremdung erkennen wir orthodoxe Rabbiner, die Gemeinschaften, Institutionen und Ausbildungsstätten in Israel, den USA und Europa leiten, die historische Gelegenheit, die jetzt vor uns liegt. Wir versuchen, den Willen unseres Vaters im Himmel zu tun, indem wir Hand ergreifen, die uns durch unsere christlichen Brüder und Schwestern gereicht wird. Juden und Christen müssen gemeinsam als Partner die moralischen Herausforderungen unserer Zeit angehen.

1. Shoah ended 70 years ago. It was the warped climax to centuries of disrespect, oppression and rejection of Jews and the consequent enmity that developed between Jews and Christians. In retrospect it is clear that the failure to break through this contempt and engage in constructive dialogue for the good of humankind weakened resistance to evil forces of anti-Semitism that engulfed the world in murder and genocide.

Die Shoah endete vor 70 Jahren. Es war der gesteigerte Höhepunkt von Jahrhunderten der Respektlosigkeit, Unterdrückung und Ablehnung gegenüber den Juden und der konsequenten Feindschaft, die sich zwischen Juden und Christen entwickelt hatte. Im Rückblick ist klar, dass das Versagen das Zerbrechen dieser Verachtung und den Einsatz für einen konstruktiven Dialog zum Wohle der Menschheit, den Widerstand gegen die bösen Mächte des Antisemitismus, der die Welt in Mord und Völkermord verschlang, geschwächt hat.

2. We recognize that since the Second Vatican Council the official teachings of the Catholic Church about Judaism have changed fundamentally and irrevocably. The promulgation of *Nostra Aetate* fifty years ago started the process of reconciliation between our two communities. *Nostra Aetate* and the later official Church documents it inspired unequivocally reject any form of anti-Semitism, affirm the eternal Covenant between G-d and the Jewish people, reject deicide and stress the unique relationship between Christians and Jews, who were called "our elder brothers" by Pope John Paul II and "our fathers in faith" by Pope Benedict XVI. On this basis, Catholics and other Christian officials started an honest dialogue with Jews that has grown during the last five decades. We appreciate the Church's affirmation of Israel's unique place in sacred history and the ultimate world redemption. Today Jews have experienced sincere love and respect from many Christians that have been expressed in many dialogue initiatives, meetings and conferences around the world.

Wir erkennen an, dass sich seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil die offizielle Lehre der katholischen Kirche zum Judentum grundlegend und unwiderruflich verändert hat. Durch die Verlautbarung „Nostra Aetate“ („In unserer Zeit“) vor fünfzig Jahren begann der Prozess der Versöhnung zwischen unseren beiden Gemeinschaften. Nostra Aetate und die späteren offiziellen Kirche Dokumente, die eindeutig davon inspiriert wurden, lehnen jede Form von Antisemitismus ab, bestätigen Sie den ewigen Bund zwischen Gott und dem

jüdischen Volk, lehnen die Gottesmord-These ab und betonen die besonderen Beziehungen zwischen Christen und Juden, die durch Papst Johannes Paul II "unsere älteren Brüder" und von Papst Benedict XVI "unsere Väter im Glauben" genannt werden. Auf dieser Grundlage begannen Katholiken und andere christliche Vertreter einen ehrlichen Dialog mit Juden, der während der letzten fünf Jahrzehnte gewachsen ist.

Wir würdigen die kirchliche Bejahung von Israels einzigartigem Platz in der Geschichte und der endgültigen Erlösung der Welt. Heute haben Juden aufrichtige Liebe und Respekt von vielen Christen erfahren, die diese in vielen Dialog-Initiativen, Sitzungen und Konferenzen auf der ganzen Welt zum Ausdruck gebracht haben.

3. As did Maimonides and Yehudah Halevi,[1] we acknowledge that Christianity is neither an accident nor an error, but the willed divine outcome and gift to the nations. In separating Judaism and Christianity, G-d willed a separation between partners with significant theological differences, not a separation between enemies. Rabbi Jacob Emden wrote that "Jesus brought a double goodness to the world. On the one hand he strengthened the Torah of Moses majestically... and not one of our Sages spoke out more emphatically concerning the immutability of the Torah. On the other hand he removed idols from the nations and obligated them in the seven commandments of Noah so that they would not behave like animals of the field, and instilled them firmly with moral traits.....Christians are congregations that work for the sake of heaven who are destined to endure, whose intent is for the sake of heaven and whose reward will not be denied." [2] Rabbi Samson Raphael Hirsch taught us that Christians "have accepted the Jewish Bible of the Old Testament as a book of Divine revelation. They profess their belief in the G-d of Heaven and Earth as proclaimed in the Bible and they acknowledge the sovereignty of Divine Providence." [3] Now that the Catholic Church has acknowledged the eternal Covenant between G-d and Israel, we Jews can acknowledge the ongoing constructive validity of Christianity as our partner in world redemption, without any fear that this will be exploited for missionary purposes. As stated by the Chief Rabbinate of Israel's Bilateral Commission with the Holy See under the leadership of Rabbi Shear Yashuv Cohen, "We are no longer enemies, but unequivocal partners in articulating the essential moral values for the survival and welfare of humanity". [4] Neither of us can achieve G-d's mission in this world alone.

Wie Maimonides und Yehudah Halevi, [1] erkennen wir an, dass das Christentum weder ein Unfall noch ein Fehler ist, sondern als göttliches Ergebnis gewollt und Geschenk an die Nationen ist. Mit der Trennung von Judentum und Christentum, wollte Gott eine Trennung zwischen Partnern mit (durchaus) bedeutenden theologischen Unterschieden, aber keine Trennung (wie) zwischen Feinden. Rabbi Jacob Emden schrieb, dass „Jesus eine doppelte Wert in die Welt gebracht hat. Einerseits er stärkte er die Tora Moses majestätisch... und betont, wie es einer unserer Gelehrten (bzw. Weisen) nicht besser hätte sagen können, die Unveränderlichkeit der Tora. Auf der anderen Seite entfernte er die Götzen der Nationen und verpflichtete sie auf die sieben Gebote Noahs, so dass sie sich nicht mehr wie wilde Tiere verhalten, und gab ihnen sittlichen Halt durch die Vermittlung moralischer Werte... Christen bilden Gemeinden, die für die Sache Himmels arbeiten; dazu sind sie berufen, um zu den Absichten der himmlischen Sache beizutragen und die Belohnung dafür wird nicht ausbleiben." [2]

Rabbiner Samson Raphael Hirsch hat uns gelehrt, dass Christen „die jüdische Bibel des alten Bundes als Buch der göttlichen Offenbarung akzeptiert haben. Sie bekennen ihren Glauben an den Gott des Himmels und der Erde, wie er in der Bibel verkündet wird und sie erkennen die Souveränität der göttlichen Vorsehung an." [3]

Nun, da die katholische Kirche den ewigen Bund zwischen Gott und Israel anerkannt hat, können wir Juden die laufende konstruktive Gültigkeit des Christentums als unser Partner in der Erlösung der Welt angstfrei anerkennen, ohne die Angst, dass dies für missionarische Zwecke benutzt wird.

Wie die bilaterale Kommission des Oberrabbinats Israels mit dem Heiligen Stuhl unter der Leitung von Rabbi Shear Yashuv Cohen erklärte: "Wir sind nicht mehr Feinde, aber eindeutige Partner um die moralischen Grundwerte für das Überleben und das Wohlergehen der Menschheit zu artikulieren." [4] Keiner von uns kann Gottes Mission in dieser Welt allein umsetzen.

4. Both Jews and Christians have a common covenantal mission to perfect the world under the sovereignty of the Almighty, so that all humanity will call on His name and abominations will be removed from the earth. We understand the hesitation of both sides to affirm this truth and we call on our communities to overcome these fears in order to establish a relationship of trust and respect. Rabbi Hirsch also taught that the Talmud puts Christians "with regard to the duties between man and man on exactly the same level as Jews. They have a claim to the benefit of all the duties not only of justice but also of active human brotherly love." In the past relations between Christians and Jews were often seen through the adversarial relationship of Esau and Jacob, yet Rabbi Naftali Zvi Berliner (Netziv) already understood at the end of the 19th century that Jews and Christians are destined by G-d to be loving partners: "In the future when the children of Esau are moved by pure spirit to recognize the people of Israel and their virtues, then we will also be moved to recognize that Esau is our brother." [5]

Juden und Christen haben eine gemeinsame Bundesmission, die Welt unter der Souveränität des Allmächtigen zu verbessern, damit die gesamte Menschheit seinen Namen anrufen wird und Gräueltaten von der Erde entfernt werden. Wir verstehen das Zögern beider Seiten, diese Wahrheit zu bestätigen und wir fordern unsere Gemeinden auf, diese Befürchtungen zu überwinden, um eine Beziehung von Vertrauen und Respekt aufzubauen. Rabbi Hirsch lehrte auch, dass der Talmud Christen "in Bezug auf die Aufgaben zwischen den Menschen auf genau die gleiche Ebene wie die Juden stellt. Sie haben den Anspruch, diese Aufgaben hilfreich, nicht nur im Sinne der Gerechtigkeit, sondern auch der aktiven menschlichen Nächstenliebe umzusetzen."

Die früheren Beziehungen zwischen Christen und Juden wurden oft wie die feindliche Beziehung zwischen Esau und Jakob betrachtet, aber bereits am Ende des 19. Jahrhunderts verstand Rabbi Naftali Zvi Berliner (Netziv), dass Juden und Christen von Gott, zu einer liebevollen Partnerschaft bestimmt sind: „In der Zukunft, wenn die Kinder Esau durch den reinen Geist bewegt werden, die Menschen in Israel und ihre Tugenden zu erkennen, dann werden wir auch bewegt werden, um zu erkennen, dass Esau unser Bruder ist." [5]

5. We Jews and Christians have more in common than what divides us: the ethical monotheism of Abraham; the relationship with the One Creator of Heaven and Earth, Who loves and cares for all of us; Jewish Sacred Scriptures; a belief in a binding tradition; and the values of life, family, compassionate righteousness, justice, inalienable freedom, universal love and ultimate world peace. Rabbi Moses Rivkis (Be'er Hagoleh) confirms this and wrote that "the Sages made reference only to the idolator of their day who did not believe in the creation of the world, the Exodus, G-d's miraculous deeds and the divinely given law. In contrast, the people among whom we are scattered believe in all these essentials of religion." [6]

Wir Juden und Christen haben mehr gemeinsam, als was uns trennt: den ethischen Monotheismus Abrahams; die Beziehung mit dem einem Schöpfer des Himmels und der Erde, der uns liebt und für uns alle sorgt; die jüdischen Heiligen Schriften; der Glaube an eine verbindliche Tradition; und die Werte des Lebens: Familie, mitfühlende Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit, unveräußerliche Freiheit, universelle Liebe und den endgültigen Weltfrieden.

Rabbi Moses Rivkis (Be'er Hagoleh) bestätigt dies und schrieb, dass „die Gelehrten (bzw. Weisen) nur auf die Götzendiener ihrer Zeit verwiesen, die nicht an die Schöpfung der Welt, den Exodus, Gottes wunderbare Werke und das göttlich gegebene Gesetz glaubten.

Im Gegensatz dazu glauben die Leute, unter denen wir in der Zerstreuung leben, an alle diese Grundlagen der Religion." [6]

6. Our partnership in no way minimizes the ongoing differences between the two communities and two religions. We believe that G-d employs many messengers to reveal His truth, while we affirm the fundamental ethical obligations that all people have before G-d that Judaism has always taught through the universal Noahide covenant.

Unsere Partnerschaft verkleinert in keiner Weise die gegenwärtigen Unterschiede zwischen den zwei Gemeinschaften und zwei Religionen. Wir glauben (aber), dass Gott viele Boten beauftragt, seine Wahrheit zu offenbaren, während wir die grundlegenden ethischen Verpflichtungen bekräftigen, die Gott allen Menschen, bevor er Judentum unterrichtete, immer schon durch den universalen noachitischen Bund gegeben hat.

7. In imitating G-d, Jews and Christians must offer models of service, unconditional love and holiness. We are all created in G-d's Holy Image, and Jews and Christians will remain dedicated to the Covenant by playing an active role together in redeeming the world.

In der Nachahmung Gottes müssen Juden und Christen Wege bedingungsloser Liebe und Heiligkeit anbieten. Wir sind alle geschaffen als Gottes heiliges Ebenbild, und Juden und Christen sollen durch den Bund bestimmt bleiben, zusammen eine aktive Rolle in der Versöhnung der Welt zu übernehmen.

STATEMENT SOURCES:

Quellenangaben:

[1] Mishneh Torah, Laws of Kings 11:4 (uncensored edition); Kuzari, section 4:22

[2] Seder Olam Rabbah 35-37; Sefer ha-Shimush 15-17.

[3] Principles of Education, "Talmudic Judaism and Society," 225-227.

[4] Fourth meeting of the Bilateral Commission of the Chief Rabbinate of Israel and the Holy See's Commission for Religious Relations with Jewry, Grottaferrata, Italy (19 October 2004).

[5] Commentary on Genesis 33:4.

[6] Gloss on Shulhan Arukh, Hoshen Mishpat, Section 425:5.

Initial signatories (in alphabetical order):

Erstunterzeichner (in alphabetischer Reihenfolge):

Rabbi Jehoshua Ahrens (Germany)

Rabbi Marc Angel (United States)

Rabbi Isak Asiel (Chief Rabbi of Serbia)

Rabbi David Bigman (Israel)

Rabbi David Bollag (Switzerland)

Rabbi David Brodman (Israel)

Rabbi Natan Lopez Cardozo (Israel)

Rav Yehudah Gilad (Israel)

Rabbi Alon Goshen-Gottstein (Israel)

Rabbi Irving Greenberg (United States)

Rabbi Marc Raphael Guedj (Switzerland)

Rabbi Eugene Korn (Israel)

Rabbi Daniel Landes (Israel)

Rabbi Steven Langnas (Germany)

Rabbi Benjamin Lau (Israel)

Rabbi Simon Livson (Chief Rabbi of Finland)

Rabbi Asher Lopatin (United States)

Rabbi Shlomo Riskin (Israel)
 Rabbi David Rosen (Israel)
 Rabbi Naftali Rothenberg (Israel)
 Rabbi Hanan Schlesinger (Israel)
 Rabbi Shmuel Sirat (France)
 Rabbi Daniel Sperber (Israel)
 Rabbi Jeremiah Wohlberg (United States)
 Rabbi Alan Yuter (Israel)

Subsequent signatories:

Nachfolgende Unterzeichner:

Rabbi David Bauman (USA)
 Rabbi Abraham Benhamu (Peru)
 Rabbi Todd Berman (Israel)
 Rabbi Michael Beyo (USA)
 Rabbi Michael Chernick (USA)
 Rabbi David Ellis (Canada)
 Rabbi Seth Farber (Israel)
 Rabbi Ben Greenberg (USA)
 Rabbi Yeshayahu Hollander (Israel)
 Rabbi David be Meir Hasson (Chile)
 Rabbi Herzl Hefter (Israel)
 Rabbi Zvi Herberger (Norway/Estonia)
 Rabbi David Jaffe (USA)
 Rabbi David Kalb (USA)
 Rabbi Shaya Kilimnick (USA)
 Rabbi Yehoshua Looks (Israel)
 Rabbi Ariel Mayse (USA)
 Rabbi Bryan Opert (S. Africa)
 Rabbi David Rose (UK)
 Rabbi Zvi Solomons (UK)
 Rabbi Yair Silverman (Israel)
 Rabbi Daniel Raphael Silverstein (USA)
 Rabbi Mashada Vaivsaunu (Armenia)
 Rabbi Shmuel Yanklowitz (USA)
 Rabbi Lawrence Zierler (USA)